

LINKS SO

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
155 · Ausgabe SO · Juli 2015



ROBERTO ZANETTI

am 18. Oktober wieder
in den Ständerat

GEWINNEN ODER WAS?

Bei der Sozialdemokratischen Partei wird zurzeit sehr viel im Hintergrund gearbeitet, warum eigentlich? In diesem Jahr feiert die kantonale Partei ihr *125-jähriges Jubiläum*, am 29. August findet das grosse Fest statt und es werden noch weitere Anlässe (siehe Inserat) organisiert, Geschichten geschrieben, Interviews geführt, Videos gedreht, Plakate entworfen und gedruckt, Sitzungen abgehalten und 3000 Einladungen verschickt. Federführend ist das Organisationskomitee unter der Leitung von Susanne Schaffner aus Olten, zusammen mit Dutzenden weitere Personen. Es hat noch viel Platz und im Namen des Organisationskomitees freue ich mich auf ganz viele Festbesucherinnen und -besucher, welche das Jubiläum mitfeiern, Musik geniessen, Reden hören, Bekanntschaften pflegen, neue knüpfen und in der Bar den Abend ausklingen.

Und bekanntlich finden im Oktober auch noch die nationalen Wahlen statt, dies bedeutet sowieso Sonderschichten für viele Involvierte. Am Start stehen für die SP *18 Kandidierende für den Nationalrat und Roberto Zanetti wieder für den Ständerat*. Unsere Ziele haben



Wir sind gut aufgestellt und es sollte uns gelingen einen neuen Weg zumindest mal zu testen.

wir definiert, wir wollen Wähleranteile dazugewinnen und unsere 3 Sitze im Bundesparlament verteidigen. Damit wir diese Ziele erreichen, haben sich auch ältere Genossinnen und Genossen bereit erklärt, mit der Liste SP60+ ihren Beitrag für mehr SP-Stimmen zu leisten. Das ist für die Partei eine grosse Ehre. Für die Kandidierenden bedeutet dies nach den Sommerferien ebenfalls Sondereinsätze, denn wir müssen für die SP und ihre Politik präsent sein.

Sondereinsätze sind diesmal auch von allen Mitgliedern gewünscht. Die SP hat viele Sympathisantinnen und Sympathisanten – aber von diesen gehen viele gar nicht wählen. Dies wollen wir ändern! Die Geschäftsleitung und der Wahlausschuss haben beschlossen, für die *Basiskampagne15* einen Campaigner zu engagieren, und haben dafür Walter Husi angestellt, dies auf Kosten vieler Plakate. Es ist unser Ziel, dass wir uns gegenseitig mobilisieren, und Walter hat die Aufgabe dies zu organisieren. Das Konzept funktioniert, dies haben die Wahlen in Luzern und Zürich gezeigt. Während die anderen Kantone bei der Organisation schon viel weiter sind, hapert es im Solothurnischen noch ein wenig und braucht es noch

einiges an Überzeugungsarbeit. Wir sind gut aufgestellt und es sollte uns gelingen einen neuen Weg zumindest mal zu testen. Hast du gewusst, dass die Solothurner Sozialdemokratische Partei im kantonalen Vergleich am meisten Mitglieder pro Einwohner zählt? Ich plädiere dafür diese Ausgangslage zu nutzen, bei der Mobilisierung mitzumachen, denn es gibt nur entweder oder: gewinnen oder was?

Der Kanton Solothurn verliert einen Sitz im Nationalrat und hat bei den nächsten Wahlen am 18. Oktober definitiv nur noch 6 Mandate. Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass entweder ganz rechts ein Sitz verloren geht – oder eben wir die Zeche bezahlen. Ist dir bewusst, was dies bedeuten würde? Für mich gibt es nur ein Szenario: Roberto wieder in den Ständerat und Halten der 2 Sitze im Nationalrat, alles andere müssten wir uns selbst in die Schuhe schieben. Denn wir sind unseres eigenen Glückes Schmied. Ich danke für dein Verständnis, wünsche dir einen schönen Sommer, freue mich auf das Fest und zähle auf deine Solidarität und Unterstützung unserer Kampagnen.

Niklaus Wepfer, Parteisekretär und Leiter der Wahlkampagne niklaus.wepfer@sp-so.ch

AUS DEM KANTONS RAT

4,4 Millionen für die Integration der Oltner Stadtpolizei

Der Kantonsrat hat einen Zusatzkredit von 4,4 Millionen Franken für die nächsten zwei Jahre bewilligt, um die Oltner Stadtpolizei in die Kantonspolizei zu integrieren. Während Polizeidirektor Peter Gomm von bürgerlicher Seite unterstellt wurde, durch diese Zusatzfinanzierung das Ziel eines Synergieeffektes zu verfehlen, machte Urs Huber (SP Olten) klar: «Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die Stadt Olten mit der Stadtpolizei dem Kanton all die Jahre Geld und Kosten sparte und das nun eben nicht mehr macht.» Peter Gomm selber verwies darauf, dass man im Vorfeld sehr wohl sorgfältig evaluiert habe. Von den ursprünglich 38 Stellen der Stadtpolizei Olten habe man bereits 4 gestrichen und 9 der übrigen 34 Polizisten bleiben laut Gomm in Olten und übernehmen kommunale Aufgaben. Letztendlich stimmte der Kantonsrat der Vorlage mit 86 gegen 5 Stimmen und 4 Enthaltungen zu.

Chance für die Förderung der E-Mobilität verpasst

Mit seinem Vorstoss wollte Mathias Stricker (SP Bettlach) bewirken, dass der Kanton Solothurn in Sachen E-Mobilität den Anschluss nicht verpasst und die E-Mobilität aktiv fördert. Eine ganze Schar von bürgerlichen Politikern meldete sich zu Wort und plädierte gegen den Vorstoss Stricker. Die SVP sprach gar von einem unnötigen Auftrag. Dieser Meinung schlossen sich dann auch FdP und CVP an und unterstützten den Gegenvorschlag der Regierung, wonach keine Massnahmen ergriffen werden, sondern lediglich die Entwicklung der Elektro-Mobilität beobachtet wird und allenfalls in Koordination mit dem Bund Massnahmen geprüft würden. Für Mathias Stricker war klar: «Arme verschränken, Abwarten und Tee trinken – diese Passivität erstaunt mich schon!» Stricker erinnerte an die Solarenergie, in der die Schweiz einst eine führende Rolle übernahm, in der Zwischenzeit aber den Anschluss verloren habe. Er hätte in einer etwas mutigeren Haltung des Kantons eine Chance gesehen. So hätte man zum Beispiel entlang

«Diese Teilrevision in der vorliegenden Form ist für uns inakzeptabel – ja sogar eine Frechheit»

Susanne Schaffner im Kantonsrat

der Autobahn Schnellladestationen installieren oder selbst eine Flotte von Elektrofahrzeugen anschaffen können.

Mehrbelastung für unverheiratete Eltern verhindert

Zu einer sehr engagierten Diskussion führte die Teilrevision des Gesetzes über die Staats- und Gemeindesteuern. Während die SVP gegen die geplanten Mehreinnahmen von rund 3,5 Millionen Franken polterte und auf die Ertragsneutralität pochte, lehnte es die SP-Fraktion entschieden ab, dass gemäss dieser Vorlage unverheiratete Eltern rund 2,7 Millionen Franken mehr hätten zahlen müssen als Verheiratete. Susanne Schaffner (SP Olten), die in diesem Geschäft die Fraktionsmeinung vertrat, bezog in der Beratung eine klare Haltung: «Diese Teilrevision in der vorliegenden Form ist für uns inakzeptabel – ja sogar eine Frechheit» und forderte die Streichung dieser Ungleichbehandlung. «Sollte diese Bestimmung nicht gestrichen werden, sieht sich die SP gezwungen, das Referendum zu ergreifen», so Schaffner. Schlussendlich wurde die Vorlage zur Überarbeitung an den Regierungsrat zurückgewiesen.

Reiche sollen leider weiterhin von tiefen Steuern profitieren

Der von Marguerite Misteli (Grüne) eingereichte und von der SP-Fraktion unterstützte Auftrag verlangte, dass die Vermögenssteuersenkung von 2007 rückgängig gemacht wird. Bis 2007 wurden die steuerbaren Vermögen mit einem Satz zwischen 1 und 2,5 Promille besteuert. Danach beschloss der Kantonsrat, diesen Satz auf eine Bandbreite von 0,75 bis 1,25 Promille zu reduzieren, was zu Steuerausfällen von mindestens 22 Millionen Franken jährlich führte. Die bürgerliche Ratsmehrheit glaubte mit diesem Steuergeschenk an Reiche weitere Wohlhabende in den Kanton zu locken. «Die Preisreduktion für Vermögende hat sich für den Kanton nicht ausgezahlt», hielt Simon Bürki (SP Biberist) fest. Wenn überhaupt, seien deshalb nur ganz wenige Vermögende in den Kanton gezogen, so Bürki. Diese Aussage konnte Finanzdirektor Roland Heim bestätigen. «Würde man jetzt die Senkung wieder rückgängig machen, würde das keine Veränderung der Vermögenskonzentration bedeuten, dafür etwas mehr Gerechtigkeit», so Bürki weiter. Der Auftrag wurde schliesslich mit 67 zu 27 Stimmen abgelehnt.



Markus Baumann, Kantonsrat, Derendingen, markus.baumann@unia.ch



**REMO
BILL**

**FRANZISKA
ROTH**

**ANDREAS
BÜHLMANN**

**FRÄNZI
BURKHALTER-
ROHNER**

**PHILIPP
HADORN**

**SONER
YAPRAK**



LISTE
4

**URS
HUBER**

**ELINA
HÄRING**

**BEA
HEIM**

**PETER
SCHAFER**

**SIMON
ESSLINGER**

**YABGUR.
BALKAÇ**



LISTE
5

**HERMANN
FENZEL**

**HUBERT
JENNY**

**URSULA
ULRICH-VÖGTLIN**

**MAX
SCHMID**

**HANSPETER
MATHYS**

**HEINZ
VONARB**



LISTE
8

13. AUGUST 2015

19.30 UHR IM SAAL DES RESTAURANT KREUZ IN SOLOTHURN

SCHWARZ — GELB — ROT

DREI HISTORIKER ÜBER DIE GESCHICHTE DER SOLOTHURNER PARTEIEN VON 1890 BIS HEUTE

- **URBAN FINK-WAGNER, HISTORIKER UND THEOLOGE**
- **REMO ANKLI, HISTORIKER UND THEOLOGE**
- **PETER HEIM, HISTORIKER UND ALT STADTARCHIVAR**



MODERATION: CHRISTIAN VON ARX, REDAKTOR

125JAHRE.SP-SO.CH



VERANSTALTER: SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI KANTON SOLOTHURN

125 Jahre SP Kanton Solothurn

Das OK für das Jubiläumsjahr 2015 hat bis anhin während 12 Sitzungen und unzähligen Stunden zu Hause oder draussen riesige Arbeit geleistet. Die Vorbereitungen für das Fest laufen auf Hochtouren. Die Einladungen sind in über 3000 Haushaltungen eingetroffen. Das Festprogramm wird sich sehen lassen können. Wir freuen uns schon jetzt auf ganz viele Menschen am 29. August in der Rythalle in Solothurn. Auf 125jahre.sp-so.ch/ kannst du Momentaufnahmen seit der Gründung der SP im Jahre 1890 mitverfolgen.

Die Schweiz liegt in Europa

Die nächste Legislaturperiode wird massgeblich von der Klärung unseres Verhältnisses zu den europäischen Nachbarn geprägt sein. Es lohnt sich deshalb, sich darüber Gedanken zu machen.

Die EU hat tatsächlich Probleme: Interne Differenzen, eine unbeliebte Bürokratie in Brüssel, den Euro und die hohe Staatsverschuldung insbesondere Griechenlands – wahrlich grosse Aufgaben, die zu lösen sind. Das schlägt sich auch bei der Wahrnehmung der EU in der Schweiz nieder.

Aber vergessen wir nicht: Die Europäische Einigung – von Churchill in Zürich 1946 unter dem Eindruck des Zweiten Weltkrieges eingefordert – von der Montanunion 1951

MEIN STANDPUNKT

Andreas Bühlmann,
Chef Amt für Finanzen
andreasw.buehlmann@bluwin.ch



bis zur heutigen EU hat uns die längste Friedensperiode in diesem vorher von Kriegen gezeichneten Erdteil gebracht. Getragen durch die Allianz der ehemaligen Erzfeinde Frankreich und Deutschland, von Persönlichkeiten wie Schmidt und Giscard, Kohl und Mitterrand mit der klaren Botschaft: Nie wieder Krieg! Wir sollten das nicht vergessen und dafür auch dankbar sein.

Dazu kommt für uns, dass wir wirtschaftlich auf eine vernünftige Zusammenarbeit mit der EU angewiesen sind. Das Volk hat nach dem EWR-Nein 1992 den bilateralen Verträgen zugestimmt. Das hat sich bewährt, neue Chancen eröffnet und wirtschaftliche Erfolge gebracht.

Mit der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative 2014 wird

dieses sorgfältige Geflecht von bilateralen Verträgen gefährdet. Die EU wird an der Personenfreizügigkeit, einem Herzstück dieser Abkommen, keine Abstriche zulassen.

Die SP wird sich weiterhin für die Beibehaltung und Weiterentwicklung der bilateralen Verträge einsetzen. Und wenn die Masseneinwanderungsinitiative dabei im Weg steht, dann müssen wir nochmals abstimmen: Es wird die Abstimmung sein, die für die wirtschaftliche, gesellschaftliche und soziale Weiterentwicklung unseres Landes wegweisend sein wird. Für mich ist klar: Ich will in einem weltoffenen Land leben, das geordnete Beziehungen zu seinen Nachbarn unterhält und sich so wirtschaftlich und sozial weiterentwickeln kann!